



Mitteilungen

der Sektion Worms

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Anschriften: 1. Vorsitzender Regierungsrat Erich Jourdan, Worms, Obanlage 17; Kassenwart Ph. Schweier, Eisenhandlung, Worms, Speyererstr. 46, Postfachkonto Ludwigshafen 8990; Sektionsmitteilungen: Theodor Stern, Buchhandlung, Worms, Neumarkt 23; Inserate und Druck: Ph. Grubn, Buchdrucker, Worms, Paulusplatz 4, Telefon 4084.

4. Jahrgang

Nummer 1/2

Jan./Febr. 1932

Bergheil 1932!

Ein wenig erfreuliches Bergjahr ist in die unergründlichen Gletscherspalten der Zeiten gestürzt. Keine Bergungsmannschaft fühlt sich bemüht ihm nachzuspüren, keine ehrliche Trauer weint ihm nach. Der Wettergott hatte mit der Unheilsgöttin Krisis eine Einheitsfront gegen die bergbegeisterten Alpenfreunde und A.V.-Sektionen gebildet. Unaufhörliche Regengüsse, ein Hagelschlag von Notverordnungen, rollender Donner von Zusammenbrüchen und die wie ein Blitz aus heiterem Himmel plötzlich aufgetürmte 100 M-Wand ließen der Alpen ungetrübte Freude keinem Deutschen zuteil werden. All diese Katastrophen haben auch vom ragenden Felsen unserer Sektion zu unserem Leidwesen wertvolle Pfeiler abbröckeln lassen; die Sektion bedauert den Verlust zahlreicher Mitglieder.

Indessen, es ist nicht Bergsteigerart, den Kopf hängen zu lassen und vor den Unbilden der Witterung kampfslos die Waffen zu strecken. Alpiner Geist wird vielmehr im harten Ringen um das Ziel gestählt. Mit zuversichtlichem Sinn und gutem Humor wollen wir das neue Jahr zu meistern versuchen. Dazu, liebe Mitglieder und Freunde, brauchen wir Eure wertvolle Hilfe.

Helft uns unsere Reihen zusammenschließen und zu stärken!

Laßt Euch die Sektion Freiburg i./Br., die in ihrer letzten Sektionsmitteilung nicht weniger als 21 Neueintritte melden konnte, als Vorbild dienen. Werbet für unseren Verein! Denkt daran, daß wir eine gutbesuchte Hütte zu betreuen haben, die einen der schönsten Alpenrundblicke bietet, die das westliche Endglied des Höhenwegs durch das Ferwall bildet; denkt daran, wie not es unserer Zeit tut, sich an Idealen, wie sie unser Verein auf sein Banner geschrieben hat, aufzurichten; denkt an die unvergeßlichen Erlebnisse, die Ihr im Bereich der A. V.-Arbeit gehabt habt und bleibt der Sektion treu auch in schweren Tagen.

Schließt die Reihen, indem Ihr Euch am Vereinsleben der Sektion rege beteiligt: durch Besuch unserer Monatsveranstaltungen und Donnerstagabende, durch schriftstellerische Betätigung für unsere Sektionsmitteilungen und nicht zuletzt durch Teilnahme an den allmonatlichen Wanderungen.

* * *

Die Hauptversammlung hat am 10. Dezember 1931 den Vorstand neu gewählt und dieser hat die Ämter wie folgt verteilt:

1. Vorsitzender: Regierungsrat Erich Jourdan
2. Vorsitzender: Fabrikant Karl Horn
- Schriftführer und Hüttenwart: Architekt Heinz Ihle
- Kassenwart: Kaufmann Philipp Schweier
- Bücherwart: Kaufmann Fritz Reitz
- Schriftleiter der Mitteilungen: Buchhändler Theodor Stern
- Beisitzer: Kaufmann Fritz Ehrmann
Oberstudienrat Professor Heinrich Hattemer
Kaufmann Ludwig Janzer
Sanitätsrat Dr. M. Marx
Ingenieur Ludwig Matheß
Zahnarzt Erich Schramm.

Wir sind bestrebt die schwierige Bergfahrt durch das Jahr 1932 gewissenhaft vorzubereiten und allen Gewalten zum Trotz zu einem glücklichen Ende zu führen.

Bergheil zum guten Gelingen!

Der Vorstand.

Wanderplan 1932.

- Jan. 10.** Bensheim—Auerbacher Schloß—Melibokus—Zwingenberg.
Führer: Herr Lay. Gehzeit: 4 $\frac{1}{2}$ Std.
- Febr. 14.** Kirchheim a. d. Eck—Klein—Karlbach—Mathof—Weissenheim—Herzheim—Freinsheim.
Führer: Herr Reitz. Gehzeit: 4 Std.
- März 13.** Schriesheim—Strahlenburg—Delberg—Hartenbühl—Weißer Stein—Heidelberg.
Führer: Herr Janzer. Gehzeit: 4 $\frac{1}{2}$ Std.
- April 17.** Börrstadt—Hahnweilerhof—Eremitenklaufe—Deutelfels—Kronbuche—Falkenstein.
R u t w e g : nach Börrstadt oder Kirchheimbolanden.
Führer: Herr Döfz. Gehzeit: 4 $\frac{1}{2}$ Std.
- Mai 1.** Stiftungsfest in der Zeller Mühle.
Bensheim—Schönberg—Knoden—Gronau—Zell.
Führer: Herr Lehrer Schäfer. Gehzeit: 3 $\frac{1}{2}$ Std.
- Juni 5.** Bingen—Elisenhöhe—Jagdschloß—Forsthaus—Morgenbachtal—Schweitzerhaus—Schloß Rheinstein—Altmannshausen—Bingen. Führer: Herren Stern u. Gimbel. Gehzeit: 5 Std.
- Juli 10.** Dürkheim—Limburg—Hartenburg—Alte Schmeltz—Jäger-tal—Isenach—Kohlbrunnen—Höningen—Alt-Leiningen.
Führer: Fr. Hüttenberger. Gehzeit: 4 $\frac{1}{2}$ Std.
- Aug. 7.** Heppenheim—Juhöhe—Hirschkopf—Weinheim.
Führer: Herr Sattler. Gehzeit: 4 Std.

- Septbr. 11.** Affolterbach—Olsen—Bild—Siegfriedsbrunnen—Gras-
Ellenbach—Hammelbach—Fürth.
Führer: F. l. Reitz u. Heddrich. Gehzeit: 5 Std.
- Oktober 2.** Weinheim—Ober-Flockenbach—Eichelberg—Großfachsen.
Führer: Herr R. Horn. Gehzeit 4 $\frac{1}{2}$ Std.
- Novbr. 6.** Grünstadt—Sausenheim—Battenberg—Bismarckturm—
Dürkheim. Führer: Herr Schwandtke. Gehzeit 4 $\frac{1}{2}$ Std.
- Dezbr. 4.** Dittelsheim—Hornberg—Kloppberg—Blödesheim—Mon-
zernheim—Beckheim. Führer: Herr Mathes. Gehzeit: 3 Std.

Einladung

zu unserem „Heiteren Hüttenabend“
am Samstag, 27. Febr. 1932, 20 Uhr
im Mozart-Saal des Festhauses.

Unsere notigen Zeiten / wollen's heuer net leiden, / daß ma dös
Alpenfest / wie allweil steig'n läßt. / Doch d'Jugend will tanzen und
lach'n, / net allweil an Grantigen mach'n, / will amal lusti san wieder. /
Drum san aa wir net so zwider / und erfüllen der Jugend die
Bitt'n / mit an heiteren Abend auf d'r Hütt'n.

D'Hütt'n liagt am Festhausjoch / glei überm Mozartsattel hoch. /
Geöffnet is sie in dem Jahr / am siebenundzwanz'gsten Februar /
und erstklassig bewirtschaftet, / wofür der Hüttenwirt uns hastet. /
Matratzenlager gibts sei net, / mir mach'n durch, da brauch't's ka Bett!

Weil die Mittel san beschränkt, / hamm mir d'Hüttengebühr ge-
senkt. / Fuchzig (50 Pfg.) Pfening zahlt a Jeder, / Söhne, Töchter,
Mütter, Väter. / Zutritt wird nur dem g'währt, / wer als Mitglied
zu uns g'hört. / Dem Familienoberhaupt / mitzuschleifen is erlaubt, /
was zur Stippchaft sich bekennt, / was ma Angehör'ge nennt. /
Fremden, zug'roast, hergeloffen, / is d'Hütt'n heut net offen: / Unser
Fest in schlichtem Rahmen / is nur für die Herrn und Damen, /
die zum D.-De.-A.-B. gehörn; andre soll'n nur Mitglied wer'n!!

Hörts jehz zua, was wir Euch biet'n, / gwiß seids Ihr damit
zufried'n: / Erst begrüßt der Hüttenpächter / alle, die Ihr kommt,
in echter / hochalpiner Redeweis. / Die Kapelle Nikolai's / tónet vom
„Kapell“-Joch her / zwischendurch und nebenher. / Weiter hamma
an-gaschiert / oanen, der Turischten siehrt, / hoacht st' „Bergführer
Kunradl“ / Spezi von an jeden Madl; / wird aus seinem reichen
Leben / eppes Euch zum besten geben.

Jehz aber kommt d'Hauptsach von dera G'sicht: / vom Mainzer
Theater hamm mir uns verpflichtet / etwelchterne Künstler, die tanzen
und singen, / und die uns an G'spaß und a Gaudi solln bringen. / Doch
i verrat nix; kommts selber und seht, / daß g'wiß eppes Richtig's
zusammengeht.

I sag' Euch, die Sach' wird zünfti! / und wer dann noch un-
vernünfti / nix besseres kann als grandlhauern, / der Fadian wär
zu bedauern!

Wenn dös is vorübergangen, / wird mit Tanze n ang'fangen. / Kreuz-
fidell wird durchg'walzt, / g'juchzt, g'draht, g'lacht, g'schnalzt.

Drum Madln und Buam, / kommts in unsre Stuum. / Und
Ihr, die Ihr b'reits / a weng älter seids, / kommt aa in d'Hütt / und
machts zünfti mit!

Zieh's an Kurze Wachs / und habts Ihr so nit, / so kommts,
wie's Euch paßt — — / blos Stadtfräck, die laßt! / Zur
Hüttenfeier / holts Euch beim Schweier oder beim Stern /
schon bald Eure Kart'n, / Könnts es nimmer derwart'n?

E. J.

Äutor, Führer u. Hüttenpächter.

Es geschah . . .

daß man in den Jahren 1906/07 im Vorarlbergischen auf eines
Berges Rücken oberhalb und östlich der Gemeinde Schruns eine kleine
Hütte baute, — daß diese Tat die Sektion Worms vollbrachte —
und daß diese Hütte weit und breit bekannt wurde, daß man sie ob ihrer
Reinlichkeit sehr lobte und ob ihrer Lage lobte oder sehr schimpfte, was
nebenbei gesagt heute noch der Fall sein soll.

Das Loben möge nie aufhören. Das Schimpfen — ja das wird
wohl erst aufhören, wenn einmal eine Schwebebahn oder irgend ein
anderes Vehikel den Inhalt gerade so neben der Hütte hergibt. Doch
davor behüte uns die böshafte Menschheit. Lieber mögen sie schimpfen!

25, teils magere, teils fette Jahre hat die kleine Hütte nun allen
Stürmen der Zeit getrotzt. Des Sommers war immer Leben und
Treiben in ihr und um sie. In früheren Jahren fiel sie dann in einen
tiefen Winterschlaf, wie ja auch heute noch. Doch wird sie in letzter
Zeit des öfteren einmal geweckt, dieweil Winterbergsteiger bei ihr Ein-
kehr halten. Die fast lawinensichere Anstiegsroute ist entdeckt und ein
wenn auch nicht allzu großes Skiparadies lohnt mühsamen Aufstieg.

Im vergangenen Sommer war trotz Notverordnung und schlechter
Laune des Herrn Petrus auch Leben und Treiben um die kleine Hütte.
Jedoch mehr Treiben als Leben. Es ward eine emsige Tätigkeit ent-
faltet, dieweil sie mit Wasser versorgt wurde. Wie man es machte,
sei kurz berichtet. — —

Von dem etwa 90 Meter tiefer gelegenen Herzsee führt ein Rohr
zu einem Schacht, dem Triebschacht, und von da auf einen 15 Meter
tiefer gelegenen sogenannten hydraulischen Widder oder Stoßheber.
Der Wirkungsvorgang in dieser Wasserhebemaschine ist nun folgender:

Ein am Ende des erwähnten Rohres befindliches Ventil wird
durch den Wasserdruck innerhalb dieses Rohres geöffnet. Demzufolge
fließt Wasser aus, was eine Druckverminderung innerhalb der Wasser-
säule im Rohr zur Folge hat. Daraufhin schließt sich das Ventil, und
in diesem Augenblick tritt ein Rückstau oder ein erhöhter Druck in der
Wassersäule ein, welche ein anderes Ventil zum Windkessel öffnet. Es
tritt Wasser in den Windkessel ein, das sich bei Wiederholung des
Vorganges vermehrt und die Luft im Windkessel zusammenpreßt. Die
zusammengepreßte Luft drückt nun weiter einfließendes Wasser durch

ein seitlich am Windkessel angeschlossenes Rohr von kleinerem Durchmesser 500 Meter weit zu dem etwa 10 Meter oberhalb der Hütte und 120 Meter über dem Widder gelegenen kleinen Hochbehälter. Von diesem führt eine gleich starke Leitung 60 Meter weit zur Hütte und da zur Küche. Eine Zapfstelle daselbst gibt das Wasser, welches nun zum Trinken, Kochen, Waschen, Putzen, Gurgeln, Verschütten usw. Verwendung findet.

Damit ist der mühsamen Arbeit des Wasserholens und dem damit zusammenhängenden allzu sparsamen Umgehen mit dem so lebensnotwendigen Naß ein Ende bereitet. Wer aber einmal genau sehen und auch hören will wie die Sache funktioniert, was ja ganz interessant ist, der muß sich schon in Sommermonaten einmal zur Hütte bemühen, wenn er auch schimpferisch veranlagt sein sollte. Also kommen, sehen und — na ja — kritisieren geht über studieren. In diesem Sinne „Berg = Heil“!

H. J.

Auflösung des Alpinen
Doppelpyramidenrätsels Nr. 1

```

      A
     A U
    L A U
   A L A U N
  A L B U N N A
 L A B A N
  B A A L
   A A L
    A L
     A
  
```

Auflösung
des Doppelpyramidenrätsels Nr. 2

```

      A
     A R
    A R A
   M A A R
  A M R A S
 M A D R A S
M A D R I S A
  A R M I D A
   A D R I A
    R A D I
     I D A
      A D
       A
  
```

Auflösung des Alpinen
Doppelpyramidenrätsels Nr. 3

```

      U
     N U
    T U N
   N U T E R
  U N T E R
 M U N T E R
V E R M U N T
  V E R T U N
   T U R E N
    T U E R
     U T E
      T E
       E
  
```

Auflösung
des Doppelpyramidenrätsels Nr. 4

```

      A
     R A
    G A R
   G A R N
  U N G A R
 G A Sch U R N
  G R A U N
   U R G A
    G A U
     A G
      A
  
```

Jahrbücher

Die Jahrbücher für das Jahr 1931 sind eingetroffen und können von den Bestellern bei dem Bücherwart Herrn Reitz, Sebastian-Münsterstr. 7 oder im Vereinslokal am Donnerstags Abend in Empfang genommen werden.

Der Preis beträgt *RM* 4.—

Sonntag, den 14. Februar 1932

Kirchheim an der Eck — Klein-Karlbach — Mathof — Weisenheim —
Harxheim — Freinsheim. Führer: Herr Reitz. Gehzeit ca. 4 Std.

Abfahrt: 10¹⁴ Uhr an Kirchheim 11⁰⁰

Rückfahrt: ab Freinsheim 7⁰² und 8²⁷
an Worms 8⁰⁵ und 10⁰⁴

Sonntagskarte: Worms — Grünstadt Mk. 1.20

Nachlöfen: Grünstadt — Kirchheim Mk. 0.20

Julius und Willem

Lustige Streiche

im Hochgebirge u. im Tale
in lustige Reime gebracht von T. H. E. Ostern.
Buchhandlung Julius Stern, Worms.

Restaurant Städt. Spiel- und Festhaus

Stammhaus der Sektion Worms. Stammtisch
jeden Donnerstag Abend im Alpen Zimmer
gut bürgerliches Familien Restaurant
mit bekannt guter Küche.

H. FRANKENBERG



Buchhandlung
und Pianolager Otto Stenzel, Lutherplatz

liefert sämtliche
Bücher u. Musikalien ferner
Pianos, Flügel u. Harmoniums
Grösstes Lager! — Sorgfältigste Bedienung!

Vorläufige Anzeige

Vortrag

des Matterhornbezwingers

Franz Schmid

Mitte April.

Mitglieder

k o m m t z u m

Heiteren Hütten = Abend

am 27. Februar 1932, abends 8 Uhr im

Mozartsaal.

Eintrittskarten, auch für Gäste, 50 Pfennig einschließlich Steuer.
Kartenverkauf bei Schweier und Stern.
Gäste sind in den Kartenverkaufsstellen anzumelden.



Mitteilungen

der Sektion Worms

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Anschriften: 1. Vorsitzender Regierungsrat Erich Jourdan, Worms, Stanlage 17, Kassenwart Ph. Schweizer, Eisenhandlung, Worms, Spenererstr. 46, Postfachkonto Ludwigshafen 8990, Sektionsmitteilungen: Theodor Stern, Buchhandlung, Worms, Neumarkt 23, Inserate und Druck: Ph. Gruhn, Buchdrucker, Worms, Paulusplatz 4, Telefon 4084.

4. Jahrgang

Nummer 3/4

März/April 1932

Lichtbilder-Vortrag

am Donnerstag, den 17. März 1932,
im Gesellschaftssälchen des Festhauses

„Die hohe Tatra“.

Redner: Oberlehrer Nuber-Pirmasens.
Beginn abends 8 Uhr — Eintritt frei.

Gäste willkommen.

Voranzeige!

Voraussichtlich am 14. April 1932, wird
Franz Schmitt, München, über

„Die Matterhornnordwand“

sprechen. — Näheres wird in den Tageszeitungen bekanntgegeben.

Wanderung am 17. April 1932.

Börrstadt — Eremitenklaufe — Falkenstein.

Führer Herr Döb. Gehzeit ca. 4 $\frac{1}{2}$ Stunden.

Abfahrt 7⁵⁵ Uhr. An Börrstadt 9²⁵ Uhr.

Sonntagsfahrkarte: Worms — Börrstadt RM. 1.90.

Mitgliederbewegung.

Nachfolgende Damen u. Herrn sind in diesem Jahre der Sektion beigetreten:

A-Mitglieder:

- 1.) Friedrich Arnold, Ingenieur, Worms.
- 2.) Rosemarie Bastert, Worms.
- 3.) Ludwig Vater, Restaurateur, Worms.
- 4.) Willy Nuber, Bankdirektor, Worms.
- 5.) Wilhelm Schön, Kreisdirektor, Worms.

B-Mitglieder:

- 1.) Frau Leni Nuber, Worms.

Unser heiterer Hüttenabend.

Als wir uns entschlossen, anstelle des unseren Mitgliedern lieb gewordenen Alpenfestes einen heiteren Hüttenabend zu veranstalten, leitete uns der Gedanke, möglichst alles zu vermeiden, was zu Sonderausgaben Anlaß geben könnte. Darum unterblieb die Aufstellung von Rutschbahn und Schießbude. Wenn auch einige Wenige dem fehlenden Zubehör althergebrachter Ueberlieferung eine Krokodilsträne nachweinten, so war uns doch die Zustimmung der Mehrheit sicher, von denen, die gewissermaßen aus Gewohnheitsrecht um Stiftung von Schießpreisen angegangen zu werden pflegten, gar nicht zu reden! Als Ersatz dafür hatten wir Mainzer Bühnenkünstler verpflichtet, die indessen nachher absagen mußten, da sie in Mainz bei der Schlachtung des „Weißen Köhls“ unabhömmlich waren. Glücklicherweise gelang es uns von Darmstadt Ersatz zu beschaffen, mit dem man wohl zufrieden sein konnte.

Zu unserm großen Bedauern war der Jubilar dieses Jahres, Herr Verwaltungsdirektor i. R. Schott, aus gesundheitlichen Gründen verhindert, zu der beabsichtigten wohlverdienten Ehrung zu erscheinen. Das Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft wurde ihm mit herzlichem „Bergheil“ übermittelt.

Unsere in den Mozartsaal verlegte „Wormser Hütte“ erfreute sich guten Besuchs und alle, die gekommen waren, dürften auf ihre Kosten gekommen sein (die übrigens infolge der gesenkten Hüttengebühr nur geringe Höhe über Normal-Null aufwiesen!) Nach dem üblichen Rundgang begrüßte der autorisierte Führer und Hüttenpächter die Hüttengäste in gemäßigt oberbayerischen Reimen, worauf der Amateur-Bergführer Kunradl seine Erlebnisse in humorvoller Art zum besten gab. (Bei den heute im Sportleben geltenden Anschauungen dürfte er demnächst zu den „Profi“ verbannt werden, nachdem er zugestandenemmaßen doppelte Führertaxe genommen hat.) Leider verschlang die schlechte Akustik des Hüttenraumes, wenigstens im hinteren Drittel, viel von den beiden Reden.

Die Stimmung wuchs und erreichte alpine Höhe, als die Darmstädter loslegten. Herr Baumeister, selbst ein großer Alpinist und A.B.-Mitglied, traf den richtigen Ton und stellte rasch die Verbindung zwischen Bühne und Hüttenparkett her. Fr. Kienzel und Herr Ruhn boten Proben ihrer Kunst mit Wiener Biedermeierliedern und Frühlingsliedern von Veines. Fr. Garbe tanzte einen Walzer von Poulenc. Ein Tanz der Hüttenbelegschaft beschwichtigte die tanzhungrigen Beine. Dann entfesselte Herr Baumeister Gipfelfürme des Lachens, und Herr Ruhn wußte nicht, was er seiner Tante schenken sollte. Herrn Baumeister dankte Jung und Alt für seine Ratschläge, wie man alt werden kann. Ruhn's Stillhalteaktion und Baumeisters Löwenuhr gefielen nicht minder. Fr. Kienzel's Dorfschwalbenwalzer zwitscherte lustig und Fr. Garbes Schneeflockentanz wirbelte, daß es — ein meteorologisches Wunder — manchem ganz warm wurde. Alle Künstler ernteten reichen Beifall, aber — leider nicht so viel, daß es zu einer Zugabe gelangt hätte. Denn, merkt es Euch, liebe Selectionsfreunde: es ist Künstlerbrauch, erst beim vierten Hervorruf Zugaben zu geben.

Als dann begann das große Tanzen, die Zeit verging im Flug und keinem kam die Lust an, auf die Uhr von Löwe oder auf die andere mit dem verflixten Sprungdeckel zu schauen, und als es gegen Morgen ging, war immer noch ein solider Stamm von Hüttenwanzen eifrig bei der Arbeit.

Dank allen, die mithalfen, den Hüttenabend zuwege zu bringen!

Einem Wunsche zahlr. Mitglieder entsprechend geben wir im Folgenden die

Begrüßungsansprache unseres 1. Vorsitzenden

beim „Heiteren Hüttenabend“ auszugsweise wieder:

Grüß Gott! — Berg Heil! — Fidell allweil!

Seids allweil freiz-fidell
Und machts sa fads G'stell!
San a d'Zeit'n schlecht,
Pfeigreed¹⁾ dann erscht recht
Is s nöti, daß was g'schiagt,
Was Ent d'Falt'n verziagt,
Dö saublöd'n Sorg'n
Verschiabts ma auf morg'n;
Dö kriag'n ma scho' künfft —
Heut aber wird's künfft,
Als wär ins der Himmi
Voll Silberstroaf'n,
Frisch 'puht wie mit Imi
Und Silbersoaf'n.
Heut machts ma sauber
An Hüttenzauber.

A große Ehr is's für an Jeden,
Der in're Hütt'n darf betreten,
Wer ins net paht,
Werd net eini g'laht:
G'selchte Hammeln / G'scherte Kammeln /
Stinkfede Mollen, / Die net lusti sein
wollen, / Wampete, / G'schlampete, /
Großklopfete Hampeln, / Dalkete Lampln, /
Viereckete Trampeln, / Spitzbuam
odrahte,²⁾ / Ladstirn³⁾ malade, / Zwidder=
wurzen fade, / Bazzi verwachte, / Briesen
vertracte / Und abgeschmackte, / G'schekete, /
Dredete, / Fledete, / Speckete, /
G'schniegette / 'bügelte, /
G'schwollne Stadifräd — —
Blets ins nur weg!!!

In in're Hütt'n
Wern sei nur g'litten:
Echte Bergfahrer, / Fesche Aufdräher, /
Buam, so g'stellt, / Daß s' glei der
Welt / Ausreiß'n an Ha'n / Vor
lauterne Gaz'n, / Die tanzen u. hupfen /
Und s' Deandl tean lupfen, / Hallodri⁴⁾
und Planer⁵⁾ / Und selchterne Maner!⁶⁾ /

Und Madln / Mit Wadln /
Die hat ma so gern,
San schnunkert⁷⁾ / Und bunkert⁷⁾ /
Wia d'Haselnußkern.
Und mollete Deandln / Mit Augen wie
Steandln / Mit wuschlete Köpf, / Mit
gar koane Kröpf, / Die alleweil lachen, /
Spassettln machen, / G'spaffeln verstehn, /
Und lusti sich drehn. . . .

* * *

Willkommen, eing'führte Gäst
Bei in'sern heitern Hüttenfest!
(He, wie häit'n ma's denn, werte Damen
und Herrn? Möchts denn gar net
a bissl bei ins Mitglied wern? ? ?)
Liabe Freunderln von allen Semestern,
Sektionsbrüderln und -schwestern,
Die Ihr'n Aufstieg unternommen,
Seids ins herzlich willkommen.
War d'r Aufstieg a b'schwerli
Und „lawineng'fährli“,
Jeht finds ös all Euern Lohn
In d'r Hütt'nrestauration.
Die Bergfahrt soll koaner bereun,
Ds sollt's Ent heut satrisch vüll freun,
Wie sich's für a Jubiläum gehört,
Wenn d'Hütt'nünsezwanz'g Jahrealt werd.

Als dann:

Freuts Ent grad damisch
Und fühlts Ent recht hamisch!!!

Aus is mei G'dichtl:
Auf gehts beim Schichtl!⁸⁾

¹⁾ pfeilgrad ²⁾ „abgedrehte“, abgefetmte
³⁾ „Dappes“ ⁴⁾ Allotria treibende
⁵⁾ Spasmacher ⁶⁾ solche Männer ⁷⁾ un-
übersehbar; halt: goldig! ⁸⁾ Münchner
Spruch: „los geht's“ (Schichtl: Variete
auf Messen).

Mitglieder besucht die Donnerstag-Stammtisch-
Abende im „Alpensälchen“, Festhaus.

Matterhorn.

Es war anfangs Juli letzten Sommers, als meine Frau und ich nach zwölfstündigem Fußmarsche von Stalden hinauf nach Zermatt kamen. Da, kurz nach der letzten Wegbiegung vor Zermatt, da stand er, der Berg der Berge; blutrot gefärbt ist seine eisgepanzerte Nordwand von den Strahlen der untergehenden Sonne. Zermatt selbst liegt schon lange im Schatten, aber immer noch glühen dort oben die wilden Zacken und Grate. Nur langsam verlöscht es, das Tagesgestirn da oben, und während in Zermatt ein Licht nach dem andern aufflammt, liegt oben am Gipfel immer noch ein schwacher Widerschein des verschwindenden Tages. Fürwahr ein gewaltiges Symbol hat sich hier der große Schöpfer der Natur gesetzt. Und so standen wir und schauten alles um uns herum vergessend. Und als ich nach einiger Zeit einen Blick auf meine Frau warf, sah ich gerade noch, wie sie sich versthönerweise ein paar Tränen verwischte. Warum sollte sie auch nicht, es war ihr erster Blick aufs Matterhorn.

Nun noch ein paar Minuten und wir waren am Ziele angelangt. Von der lebenswürdigen Frau Agnes Wiener schon erwartet, wurden wir herzlich empfangen. Nachdem wir uns von der langen Wanderung etwas erfrischt und erholt hatten, ging es noch zu einem kurzen Bummel durch die Straßen Zermatts. Am nächsten Tage begannen wir mit dem Training, denn unser sehnlichster Wunsch war, das Matterhorn zu besteigen. Nach mehreren Gipselfahrten wie Mettelhorn, Unter- und Oberrothorn und einigen Kletterübungsstunden am Riffelhorn, waren wir so in Form gekommen, um unseren großen Plan auszuführen.

14. Juli: Vormittags ging es zum Proviant einkaufen u. s. w. und um 2 Uhr waren wir marschbereit. Schwerebepackt ging's nun gegen Staffalp zu und dann in brütender Juli-Hitze die Serpentina hinauf zur Hörnlhütte. Nach einiger Zeit traf noch unser Führer Hermann Wiener ein, und nun wäre alles soweit in Ordnung gewesen, wenn, ja wenn in der Nacht das Wetter nicht umgeschlagen hätte. Schon vor Mitternacht ging's draußen los, zuerst ein Gewitter, Blitz auf Blitz, Schlag auf Schlag erfolgte, daß die Hütte in allen Fugen erzitterte, und dann ein Schneesturm, die ganze Nacht anhaltend, und am nächsten Morgen lag der Neuschnee bis hinunter auf Schwarzsee. Eine schöne Bescherung. (Ja bi sällem Wätter chönet ma nüt uf's Horn goh, erklärte unser Führer um 3 Uhr in der Früh.) Da blieb uns nichts anderes übrig, als wieder hinunter nach Zermatt. Pudelnah kamen wir drunten an, und es regnete und regnete in Zermatt, als wenn der Himmel seine Schleusen überhaupt nicht mehr schließen wollte. Doch auf Regen folgt Sonnenschein. Am 17. wieder ein wolkenloser Himmel und wieder ging's hinauf, diesmal die steilen Serpentina über Schwarzsee zur Hütte. In der Frühe sah der Berg aus wie ein Zuckerhut, doch die Sonne tat ihre Schuldigkeit im Laufe des Tages. Dumpf krachten die Lawinen in den steilen Wänden des Berges, bis am Abend fast der ganze Neuschnee verschwunden war. Sofort nach Sonnenuntergang wurde es empfindlich kalt, der Schnee vor der Hütte gefror, und das Schmelzwasser auf den Felsen wurde glas hart. So

konnte es nicht ausbleiben, daß spät abends das alpine Notsignal aus den Anstiegsfelsen des Matterhorns ertönte. Eine Partie, im Abstieg begriffen, konnte nicht mehr weiter infolge Vereisung der Felsen. Der Hüttenwart und unser Führer und Träger, letzteren hatte ich noch zur Sicherheit meiner Frau mitgenommen, befreiten die Partie aus ihrer schwierigen Lage. Es waren Führerlose aus Wien, die trotz Neuschnee auf dem Gipfel waren. So verlief die Nacht nicht so ruhig wie sie hätte sein sollen und wieder ist es 3 Uhr früh. Ein Blick aus dem Fenster: der Himmel ist leicht bedeckt, also das Wetter nicht absolut einwandfrei. Ein kurzer Kriegsrat mit Führer und Träger und wir beschließen, trotzdem loszugehen.

18. Juli früh 3 $\frac{1}{2}$ Uhr ist es und schon etwas hell, als wir uns den Einstiegsfelsen näherten. Ein Seil hängt noch herab von gestern Abend; dasselbe kommt uns sehr zu statten und ließ uns die heikle Stelle leichter überwinden. Nun gehen wir als zwei getrennte Parteien, Führer Wiener mit meiner Frau und der Träger mit mir. Gleich hinter den Einstiegsfelsen sieht man heute noch die Stelle an der Whymper und Gefährten bivaktierten in der Nacht des 14. Juli 1865 bei der Erstbesteigung des Matterhorns. Der weitere Aufstieg wird immer interessanter. Es ist ein dauerndes Klettern mit Klimmzügen, Spreiztritten usw. Manchmal geht es kurze Zeit auf dem Grat entlang, auch mal einige Meter in der Nordwand. Da heißt es schwindelfrei sein, um hier hinab blicken zu können. Dann vorbei an den Resten der alten Matterhornhütte zu einer heißen Stelle, es ist dies ein steil aufwärts gehender Riß, den man förmlich hinauf hangeln muß. An derselben Stelle passierte 1930 das schwere Unglück der beiden Engländerinnen. Die eine davon stürzte vor den Augen ihrer Schwester mit dem Führer in die Tiefe infolge Ausbrechens eines Blockes, der als Sicherung dienen sollte. Unser Führer war seinerzeit nur einige Meter von der Stelle entfernt mit einem Touristen, er war also Augenzeuge dieses Vorganges. Er sagte uns später, das würde er im ganzen Leben nicht mehr vergessen, wie das eine Fräulein in hohem Bogen und mit einem gräßlichen Schrei in die Südwand hinausflog und hinterher der Führer. Dies war die eben genannte Stelle. Wir waren mittlerweile schon nahe auf 4000 Meter hoch gekommen. Oben hieß es nochmals Klimmzüge zu machen an der berühmten Moselyplatte, ehe wir aufatmend in das kleine Solvenhüttlein traten. Meine Frau hatte sich bis jetzt sehr tapfer gehalten. Dafür zeigte sie einen solchen Appetit in 4000 Meter Höhe, daß unser Führer mich verständnisinnig ansah.

Die Aussicht von der Solvenhütte ist schon großartig. 2400 Meter fast senkrecht unter uns liegt Zermatt. Die Häuser sehen aus wie Streichholzschächtelchen, das Breithorn, der Lysskamm, der Monte Rosa, sie alle sehen gar nicht mehr so gefährlich aus von dieser Höhe, und alles ist überstrahlt von einer herrlichen Morgensonne, die mittlerweile doch das Gewölk durchbrochen hatte. Nur unser Berg hatte eine Wolkenhaube auf, in welche wir einige Zeit später eintauchten, nachdem wir die Hütte verlassen hatten. Gleich hinter derselben ging's nun fast senkrecht hinauf auf die Schulter. Das ist der weiße Schneefleck, den man von Zermatt aus sieht. In Wirklichkeit haben wir zwanzig Minuten gebraucht, ihn zu überqueren. Kaum waren wir auf dem Grat oben, da empfing uns auch schon heulender Sturm im Nebel; es wurde immer kälter,

die Felsen waren dick mit Raureif überzogen, wir waren etwa 4300 Meter hoch, also noch 200 Meter bis zum Gipfel. Schon spürte ich die dünne Luft, das Herz klopfte wie rasend, die Pulse hämmerten, die Pausen werden immer länger, nun noch das letzte Hindernis, eine fast völlig glatte Wand; nur mittels Seilsicherung ist diese Stelle zu passieren. Es sind dicke Hanfseile, die gewaltig mit Raureif überzogen waren. Doch auch das ging vorüber und um 10 Uhr standen wir oben am Signal, auf sturmumbraustem Gipfel, 4500 m hoch. Um uns herum ein brodelnder Hexenkessel auf- und niederwallender Nebel. Wenn uns auch die Gipfelaussicht versagt blieb, ist es doch ein erhabenes Gefühl, auf dem Haupte des Löwen von Zermatt zu stehen. Stumm drückten wir uns die Hände. Das heißt, es waren fast Eisklumpen. Knappe 10 Minuten hielten wir es oben aus, und schon wieder waren wir im Abstieg.

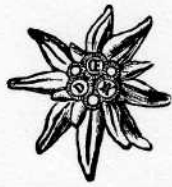
Mit einem Freudenjodler begrüßten wir den Augenblick, als wir die Wolkenhaube durchstoßen hatten und in die warme Sonne kamen. Nun eine kurze Rast auf der Solveyhütte, wo wir unsere Eintragung ins Hüttenbuch machten und nun ging's unaufhaltsam tiefer, bis wir um 5 Uhr wieder vor der Hörnlhütte standen. Nach einer längeren Pause setzten wir unseren Abstieg fort, und wankten 3 Stunden später zum Umfallen müde nach Zermatt hinein. Die zwei Treppen hinauf zu Frau Biener vergesse ich nie, wenn es drei gewesen wären, ich glaube, die Dritte hätten wir nicht mehr hinauf gekonnt. Doch am nächsten Tage war alles wieder in Ordnung, d. h. nach 24 Stunden ununterbrochenen Schlafes. Und so endete unsere Matterhornbesteigung, just 14 Tage vor der denkwürdigen Bezwingung der Nordwand des Berges der Berge, dem Ziele und der Sehnsucht aller wahren Bergsteiger.

Berg Heil!
Ludwig Pfulg, Aabenheim.

<p>H. FRANKENBERG</p>  <p>Kohlen Koks Briketts</p> <p>für Hausbrand und Industrie</p>	<p>Julius und Willem Lustige Streiche im Hochgebirge u. im Tale in lustige Reime gebracht von T. H. E. Ostern. Buchhandlung Julius Stern, Worms.</p> <hr/> <p>Restaurant Städt. Spiel- und Festhaus Stammhaus der Sektion Worms. Stammtisch jeden Donnerstag Abend im Alpen Zimmer gut bürgerliches Familien Restaurant mit bekannt guter Küche.</p> <hr/> <p>Buchdruckerei Ph. Gruhn Paulus-Platz Nr. 4. - Telephon Nr. 4084.</p> <p>liefert preis- werte u. gute Drucksachen.</p>
---	--

◆ Wenn auch das Geschäft flau, so wird es doch durch ein Inserat in den Monatsmitteilungen sich beleben. ◆

Die Mitglieder wollen bei Ihren Einkäufen in erster Linie die Geschäfte berücksichtigen, die in den Monatsmitteilungen inserieren.



Mitteilungen

der Sektion Worms

des Deutschen und Osterreichischen Alpenvereins

Anschriften: 1. Vorstehender Regierungsrat Erich Jourdan, Worms, Dianlage 17; Kassenwart P. Schweier, Eisenhandlung, Worms, Speyererstr. 46, Postfachkonto Ludwigshafen 8990; Sektionsmitteilungen: Theodor Stern, Buchhandlung, Worms, Neumarkt 23; Inserate und Druck: P. Grün, Buchdrucker, Worms, Paulusplatz 4, Telefon 4084.

4. Jahrgang

Nummer 5/6

Mai/Juni 1932

Wanderung am Sonntag, den 5. Juni 1932

Bingen—Elisenhöhe—Jagdschloß—Forsthaus—Morgenbachtal—Schweizerhaus—Schloß Rheinstein—Altmannshausen—Bingen.

Führer Herren Ihle und Gimbel. — Gehzeit ca. 5 Stunden.

Abfahrt: 6.⁵⁰ Uhr B. P. (ohne Zuschlag) an Bingen 8.²⁸ Uhr

Rückfahrt:

ab Bingen 20.¹⁵ Uhr B. P. „ „ an Worms 21.⁸⁰ Uhr.

Sonntagskarte: Worms—Bingen RM. 3.50.

Frühjahrstagung des südwestdeutschen Sektionerverbandes, am 26. Juni 1932, in Wiesbaden.

Unsere Nachbarsektion Wiesbaden feiert in diesem Jahre ihr goldenes Jubiläum. Aus diesem Anlaß geht der eigentlichen Tagung der südwestdeutschen Sektionen am 26. Juni, ein Begrüßungsabend im Kurhaus am 25. Juni voraus. Mitglieder, welche sich zu beteiligen gedenken, wollen dies bei unserem Kassenwart, Herrn Schweier, Speyererstr. 46, kund tun, woselbst auch gerne nähere Auskunft erteilt wird.

Sonntagskarte 3. Kl. Worms-Wiesbaden ohne Zuschlag = 3.— Mk. Uebernachtung einschl. Frühstück, die Person = 4.— Mk. und mehr.

Anmeldung bis 1. Juni sehr erwünscht. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Abfahrt für Teilnehmer am Begrüßungsabend: Samstag, den 25. Juni um 17 Uhr. Abfahrt für Tagungsteilnehmer: Sonntag, den 26. Juni um 7⁴² Uhr.

Gesellschaftsfahrt nach Schruns zur Feier des Hütten-Jubiläums.

Bei genügender Beteiligung ist beabsichtigt von der Sektion aus eine Gesellschaftsfahrt nach Schruns zu veranstalten.

Gedacht ist an eine Fahrt am 9. Juli (gleich nach Beginn der großen Ferien) mit einer kleinen Feier auf der Hütte am 12. Juli und gemeinsamer Rückfahrt, falls sich genügend Teilnehmer melden, am 24. Juli.

Bei Bedarf könnte eine zweite Fahrt unternommen werden, ab Worms am 23. Juli mit Hüttenfeier am 26. Juli und Rückfahrt am 7. August. Wenn diese Fahrt zustande kommen sollte, könnten sich die Teilnehmer beider Fahrten am 23. August in Schruns treffen.

Gesellschaftsfahrten mit verbilligten Preisen sind nur möglich bei einer Mindestbeteiligung von 15 Personen. Der Fahrpreis beträgt

für Hin- und Rückfahrt ca. 37.—RM. Es ist erwünscht, daß sich Mitglieder wie auch Nichtmitglieder, die an der Fahrt teilzunehmen wünschen, möglichst bald bei Herrn Jantzer, Rheinelektro, oder Herrn Schweizer, Speyererstraße, anmelden. Wenn ein Ueberblick über die Zahl der Teilnehmer möglich ist, werden die Angemeldeten zu einer Besprechung gebeten werden, bei der das Nähere über Abfahrt (4³⁰ Uhr oder 10¹⁵ Uhr), Rückfahrt u. s. w. ausgemacht werden soll.

Wir bitten Anmeldungen unter Angabe ob zu Fahrt 1 oder 2 bis spätestens 10. Juni an die genannten Herrn einzureichen. Nichtmitgliedern erwächst aus der Teilnahme keinerlei Verpflichtung gegenüber der Sektion.

Mitglieder, werbet für unsere Fahrten! Meldet Euch in großer Zahl. Auf in's schöne Montafon. Auf zur Wormser Hütte!

58. Haupt-Versammlung des D. u. De. Alpenvereins in Nürnberg.

Vom 15. bis 18. Juli 1932 findet in Nürnberg die Hauptversammlung des D. u. De. A. V. statt. Die Festfolge sieht vor:

- Freitag, 15. Juli: 20 Uhr Beisammensein der Festgäste
Samstag, 16. Juli: 9 Uhr Vorbesprechung,
20 Uhr Festliche Begrüßung
Sonntag, 17. Juli: 9 Uhr Haupt-Versammlung im Opernhaus
19 Uhr Beisammensein im Tiergarten
Montag, 18. Juli: Sonderfahrt nach Rothenburg, Festspiel: „Der Meistertrunk von Rothenburg“. Wanderungen und Kletterausflüge in den Fränkischen Jura.
Dienstag, 19. Juli: Sonderzug nach Innsbruck; einfache Fahrt III. Klasse 8.40 RM. (statt 20.40 RM.). Hin- und Rückfahrt (bei genügender Beteiligung) 16.80 RM.

Danach Bergfahrten.

Während der Tagung: Kunsthistorische Führungen, Auto-Rundfahrten, Autofahrten in die Fränkische Schweiz. Sonderzug nach Rothenburg: 3.50 RM. hin und zurück. — Festspiel: 2.— RM.

Teilnahmeberechtigt sind nur A- und B-Mitglieder. Gebühr: 4.— RM., für Ehefrauen, Söhne und Töchter Beisarten: 2.— RM.

Anmeldung durch die Sektion bis spätestens 15. Juni. Formblätter sind bei dem Schriftführer, Herrn Ihle, erhältlich.

Toni Schmid †

Noch ist uns allen der eindrucksvolle Vortrag des Matterhornbezwingers Franz Schmid in frischer Erinnerung, noch stehen wir im Banne jener ungeheuren Leistung, die menschliches Wollen, alpinistisches Können und heiße Liebe zu den Bergen vollbracht haben. Da trifft uns die Trauerkunde, daß der Eine der beiden Glücklichen, denen es vergönnt war solches zu vollbringen, die, wie es schien, mit dem Berggeist Brüderschaft geschlossen hatten, sein junges Leben seiner Bergleidenschaft hat opfern müssen. Toni Schmid, der Bergge-wohnte, Bergerprobte ist über den Verdacht erhaben, sein Leben leichtsinnig aufs Spiel gesetzt zu haben. Sein tödlicher Absturz berührt uns Alpinisten mit seiner ganzen Tragik. Einer unserer Besten ist nicht mehr. Er lebte für seine Berge, — nun starb er für sie. Friede seiner Asche!

Auf Umwegen zum Finsteraarhorn.

Von Friedrich Krämer.

Nun sind wir wieder in Grindelwald, das Wetter ist nicht besonders, immer und immer wieder schnuffeln wir in der Luft herum, ob sich's nicht ändert, soll es doch morgen beizeiten hochgehen. Wir sind doch so hoffnungsfroh, erstens sind wir dieses Jahr nur zu Dreien, meine Frau, unser Freund Heini aus Dortmund und meine Wenigkeit, zweitens sind wir besser ausgerüstet. Unser Plan ist folgender: Unterer Grindelwaldgletscher, hoch zur Strahleggihütte über Agassizjoch, Finsteraarhorn, Finsteraarhornhütte, Grünhornlücke, Konkordiahütte, Großes Aletschhorn, Jungfrau, Mönch, Berglühütte, Grindelwalder Giescherfirn, Grindelwald. Dies sollte der erste Teil unserer diesjährigen Tour sein, und 10 Tage hatten wir dafür vorgesehen.

Es ist abend, schnell decken wir uns mit Lebensmitteln für 10 Tage ein, um gerüstet zu sein, wenn's morgen früh gut ist; das Wetter ist noch nicht besser, und wir gehen schlafen mit dem Gedanken, noch einen Tag in Grindelwald verbringen zu müssen. Nachts werde ich wach und glaube zu träumen: klarer Sternhimmel grüßt zum Fenster herein. Ich gehe zum Fenster, andächtig schau ich hinauf zum Gletscher, welcher schwarz ist vor Dreck, aber dahinter ragen die Giescherhörner in den Nachthimmel. Wie dies Bild mich anzieht, mächtig steigt die Freude auf, können wir doch morgen in unsere geliebten Berge ziehen, dort kommen wir wieder zu uns, dort abseits vom Getriebe der Welt können wir wieder Ruhe und Sammlung finden. Diese Sehnsucht nach Ruhe und Sammlung, wer kennt diese? Ich glaube, wir Sorte Menschen finden sie nur in den Bergen. Gerne möchte ich jetzt noch ein wenig schlafen, aber im Geist klettere ich schon oben herum. Um $\frac{1}{2}$ 5 Uhr stehen wir auf, kochen Kaffee, machen unsere Rucksäcke fertig. Welch mächtige, schwere Rucksäcke wir haben! Meine Frau bekommt die Wäsche und leichtere Sachen, dafür ist aber ihr Rucksack noch einmal so dick als unsere. Langsam steigen wir hoch zur Bäregg, kurze Rast, dann weiter zur Bänisegg; dort sitzen schon Eiliche, ist es doch heute Sonntag, und da kommen die Ausflügler hierher. Wir setzen uns dazu, das Wetter ist doch so herrlich, wollen das mal mit Ruhe genießten. Ein älterer Mann kommt zu mir, will sich ein bisschen unterhalten, er sei Grindelwalder, wo wir hinwollen. Ich sage ihm unseren Plan. Ganz erstaunt sieht er mich an: „Kennen Sie die Berge?“, sagte er. Ich lache ihn freundlich an, „wir kommen ja jedes Jahr in die Alpen, und sehen Sie, wenn wir in 10 Tagen dort drüben den Gletscher runterkommen, dann haben wir den ersten Teil geschafft“. Er sei auch Führer, und wenn wir nächstes Jahr wieder kommen und einen Führer brauchen, — er gibt mir seine Adresse — sollen wir uns seiner erinnern. Freundlich gibt er mir einige Rat schläge, und mit einem herzhaften Händedruck verabschieden wir uns. Er geht mit einer Partie zurück, wir trolten weiter dort der Felswand zu. Dort oben verträdeln wir kostbare Zeit beim Edelweißpflücken. Dann weiter über Felsen und Sturzbäche zur Schwarzeggihütte. Ein Murmeltier kommt zu der Lüre herausgefegt und verliert bald die Beine. Hier machen wir Rast, ist es doch bis zur Strahleggihütte nur noch eine Stunde. Es ist doch so ein schöner Nachmittag, und Genießer sind wir doch auch. Drüben donnern die Lawinen vom Gieschergrat, dort im Süden ist unser Ziel, einladend grüßen Agassizhorn und Finsteraarhorn zu uns herunter. Heini macht Aufnahmen, ich klettere in der Umgebung herum. Meine Frau macht plötzlich den

Vorschlag, hier zu bleiben, es sei doch so schön hier, Heini ist auch dafür. Ungern gebe ich nach, heißt es doch die schönen Tage ausnützen.

Plötzlich steht, wie aus dem Boden gewachsen, noch ein Tourist da. „Parlez-vous français?“ Schnell die paar Brocken französisch aus Kriegszeiten zusammengestoppelt, er kann ein wenig deutsch, und so beginnt die Unterhaltung. Er, belgischer Student aus Löwen, mit 2 Führern, welche noch hintennachkommen, will zum Finsteraarhorn, Grünhorn, Konkordiahütte, Aletschhorn u. s. w. Wir wollen dasselbe machen bedeute ich ihm. Unterdessen kamen die Führer, junge, kräftige, freundliche Menschen. Kurze Unterhaltung, dann gehen sie weiter zur Strahlegghütte. Gerne wäre ich mitgegangen. Nun da ich schon nachgegeben hatte, blieben wir und verlebten einen schönen Abend. Golden senkte sich die Sonne hinter den Bergen. Dann in die Klappe, wir schliefen gut. Beizeiten gingen wir raus, aber es war kostbare Zeit verloren. Das Finsteraarhorn hatte die Fahne aufgesteckt, in 5 bis 6 Stunden schlägt's Wetter um, und wie wollten wir das schaffen, was wir vor hatten, mit unseren schweren Rucksäcken? Gehen gleich los zur Strahlegghütte. Es war niemand mehr da. Der Belgier hatte das gute Teil erwählt, um $\frac{1}{2}$ 3 waren sie losgegangen, denen konnte es noch reichen. Für uns war für den heutigen Tag nichts mehr zu retten, es wurde trübe. Wir wollten wenigstens vorspurten für morgen. So folgten wir den Spuren des Belgiers; langsam fing es an zu regnen und zu schneien. Oben am Eisbruch kurz unterhalb vom Finsteraarjoch gingen die Spuren über die untere Kante des Bergschrundes. Ich traute nicht und schlug mit dem Eispickel flach darauf. 2 bis 3 m von dem brüchigen Eis stürzten hart vor meinen Füßen abbrechend in den Schrund. Ohne ein Wort zu sagen schauten wir einander an: also einen anderen Weg suchen! Die Nebel senkten sich, und da gingen wir zurück zur Hütte.

Die Berge dröhnten wie im Gewitter vor lauter Lawinenstürzen. Es kam dann noch eine Partie an mit dem gleichen Ziel wie wir. Gegen Abend kam noch ein Führer mit zwei Damen, Mutter und Tochter. Die Mutter war ganz außer sich, soviel Angst hat sie im ganzen Leben noch nicht ausgestanden. Unterwegs wollten sie zurück, aber der Führer sagte, er müsse sich vor seinen Kollegen schämen, wenn er nicht fähig wäre zwei Damen bis zur Strahlegghütte zu bringen. Und so brachte er sie herauf. Es war dann noch ein schöner Abend. Der junge Führer erzählte von seinen Erlebnissen. Er konnte auch so schön erzählen. Viele Partien hätte er schon geführt, aber so eine wie die Heutige doch noch nicht. Ich erzählte ihm, wie es mir gegangen ist, als ich zum ersten Male mit Damen Hochtouren unternahm. Sehen Sie, meinte er, Sie können wenigstens noch schimpfen, wenn etwas nicht klappt, aber ich muß immer höflich sein. Nachts heulte dann der Sturm und wollte unsere Hütte umschmeißen, morgens

Ein freudiges Ereignis —

ist in jedem Frühjahr die Neuerscheinung des so lehrreichen neuen Kataloges des bestbekanntesten Sporthauses Schuster München 2 M, Rosenstraße 6.

Der Aufbau dieses gewaltigen Welt-Versandhauses geht in gigantische Maße, wobei durch Großumsatz eine wirklich zeitgemäße äußerst niedere Preisgestaltung bei hoher Qualitätsleistung geboten ist.

Die heute längst weltbekanntesten USMü-Sportbekleidungen und Ausrüstungen sind Erzeugnisse eigener Herstellung und werden ohne Zwischenhandel direkt und dadurch verbilligt an den Verbraucher geliefert. Jedermann erhält auf Verlangen den Katalog kostenfrei und unverbindlich.

war alles weiß. Der Führer sagte, wenn ich nur die Damen schon in Grindelwald hätte. Wir wünschten ihm viel Glück, dann zogen sie los. Gleich fingen wir dann an, den Schnee um die Hütte wegzuschaufeln. Blendend weiß strahlen die Berge bis herunter auf 2000 m. Kinder, welch ein Bild! Spart Geld und kommt in die Berge; wenn ihr das nicht könnt, dann hungert euch die Groschen ab, tausendfach wird es euch vergolten. Mittags kommt der Hüttenwart herauf. Er rät uns ab von unserem Plan, da bei Neuschnee am Agassizjoch 3 bis 4 Tage starke Lawinengefahr sei. Wir dürften ihm geben, was wir wollten, er ginge nicht mit uns. Und trotzdem spurten wir am Abend bis zum Finsteraarjoch, gaben dann die Tour auf. Zurück nach Grindelwald wollten wir nicht, und so stiegen wir am nächsten Tag hoch zum Strahleggpaß. Die andere Partie ging zurück nach Grindelwald.

Wir hatten uns jetzt folgenden Plan zurechtgelegt: Strahleggpaß, Strahleggfirn, Finsteraargletscher, Unteraargletscher, Pavillon Dollfuß. Dort übernachteten, dann Oberaargletscher, Oberaarjoch, Finsteraarhornhütte u. s. w. Nach mühsamer Schneewaterei erreichten wir in 3 Stunden den Strahleggpaß. Es war sehr kalt oben. Auf dem Strahleggpaß angekommen schauen wir runter auf den Strahleggfirn. Die Strahleggwand war verschneit und vereist, und so hatten wir einige Mühe hinunterzukommen. Kaum sind wir unten, so senken sich die Wolken herab, ungefähr 100 m über uns hingen sie wie eine Zimmerdecke. Nun pilgerten wir über Strahleggfirn, Finsteraargletscher zum Unteraargletscher hinab. Dort ist Dollfuß, es wird gebaut dort oben. Schon von weitem sehen wir, daß dort oben welche stehen und uns beobachten. Wir ließen aber die Hütte liegen, weil wir glaubten, morgen sei auch noch schlecht Wetter, was sollen wir unsere Lebensmittel verzehren, wenn's dann gut Wetter ist, haben wir nichts mehr. Wir gehen ins Tal, ist es gut Wetter, füllen wir unsere Rucksäcke auf und machen schleunigst wieder hoch. Also weiter, vielleicht erreichen wir heute noch die Grimsel. Wir stolpern dann die Steinmoräne abwärts, müde sind wir jetzt auch. Leise fängt es an zu regnen. Auf der linken Seite des Tales ist jetzt ein neuer Weg angelegt, er läuft ziemlich hoch wegen der Talsperre, welche bald das ganze Tal in einen See verwandelt. Den Weg gehen wir entlang bis wir eine Stunde vor der Grimsel eine Baracke entdecken. Alle Drei sind wir uns einig, keinen Schritt mehr weiter. Rin in die Bude, was gegessen und hingehauen. Am anderen Morgen sehen wir, daß sich das Wetter bessert, also los nach der Grimsel, den alten Pafweg runter nach Gesteln im Rhonetal. Die Bahn ist zu teuer, so schreiten wir kräftig aus, um nach Fiesch zu kommen. Dort decken wir uns mit Lebensmitteln ein, gehen hoch und schlafen in einer Wirtschaft. Frühmorgens stehen wir auf, es ist schön Wetter, aber in großer Höhe ziehen die Schleierwolken; das verspricht wieder nichts Gutes für die nächsten Tage. Es ist das erste Mal bei unseren Touren der letzten 10 Jahre, daß wir solches Pech mit dem Wetter haben. Unverdrossen steigen wir hoch zum Hotel Jungfrau, dann weiter zum Märchelsee. Wie der ganz anders aussieht als vor 3 Jahren. Damals schwammen nur kleine Eisblöcke auf ihm herum, dieses Jahr Blöcke wie ein großes Haus. Hier ging es den Großen Aletschgletscher hinauf zur Konkordiahütte. Auch die Hütte sieht anders aus. Sie ist renoviert, 16 000.— Franken hat das gekostet, sagt der Hüttenwart. Glühend heiß brennt die Sonne, sie drückt uns bald auf den Boden. Das bedeutet nichts Gutes.

(Fortsetzung folgt).

**Sie brauchen kein Geld
für Bergsport und Wochenend —**

um im soeben erschienenen, künstlerisch reich illustrierten Katalog, Sommer 1932, des bestbekanntesten **Welt-Sporthauses Schuster**, München 2 M, Rosenstraße 6, zu sehen, wie man sich für Bergfahrt, Wochenend und jeden Sport ungewöhnlich billig und gut bekleidet und ausrüstet.

Die gigantische Organisation dieses weltberühmten Versand-Hauses liefert in alle Welt, selbst in die entlegenste Einöde und ins höchste einsame Gehöft. Viele zehntausende zufriedene Kunden. Postkarte genügt, der Katalog kommt kostenlos und unverbindlich sofort. Sie sparen viel Geld im Einkauf.

GOLDSCHMIDT

das führende Kaufhaus

Gegründet 1837.

H. FRANKENBERG



**Kohlen
Koks
Briketts**

Julius und Willem

Lustige Streiche

im Hochgebirge u. im Tale
in lustige Reime gebracht von T. H. E. Ostern.
Buchhandlung Julius Stern, Worms.

Restaurant Städt. Spiel- und Festhaus

Stammhaus der Sektion Worms. Stammtisch
jeden Donnerstag Abend im Alpen Zimmer
gut bürgerliches Familien Restaurant
mit bekannt guter Küche.

Buchdruckerei Ph. Gruhn

Paulus-Platz Nr. 4. • Telephon Nr. 4064.

liefert preis-
werte u. gute

Drucksachen.



Mitteilungen

der Sektion Worms

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Anschriften: 1. Vorsitzender und Schriftleitung der Sektionsmitteilungen Regierungsrat Erich Jourdan, Worms, Obanlage 17; Kassenwart Ph. Schweizer, Eisenhandlung, Worms, Speyererstr. 46, Postfachkonto Ludwigshafen 8990; Inserate und Druck: Ph. Gruhn, Buchdruckerei, Worms, Paulusplatz 4, Telefon 4084.

4. Jahrgang

Nummer 7/9

Juli/Aug./Sept.

Theodor Stern †

Ein begeistertes Bergsteigerherz hat aufgehört zu schlagen. Dem Dahingegangenen waren seine geliebten Berge mehr als Stätten alpinistischer Betätigung und Erholung, sie waren ihm Erlebnis, ja ein Stück seines Lebens. Die Sektion betrauert den Verlust eines ihrer Gründer, der seit Bestehen ihrem Vorstande angehörte, lange Jahre das Amt des Kassenwartes versah und im Jahre vor seinem Ableben das Vortragswesen und die Sektionsmitteilungen betreute. Seine bis zuletzt überaus rege Anteilnahme an dem Geschick und den Belangen der Sektion, sein eifriges Bemühen um die alpine Sache, seine humorvollen Gaben sichern ihm ein treues Gedenken der Sektion für alle Zeiten.

Mitteilungen des Vorstandes.

Die Junttagung des Verbandes der südwestdeutschen Sektionen in Wiesbaden beschäftigte sich in der Hauptsache mit der Erörterung der auf der Tagesordnung der Hauptversammlung stehenden Punkte. Die Sektion war durch die Herrn Horn, Ihle und Schweizer vertreten.

Die Hauptversammlung in Nürnberg, bei der der 1. Vorsitzende die Sektion vertrat, erledigte ein arbeitsreiches Programm. Die Vorbefprechung erforderte 9 Stunden, die Hauptversammlung selbst währte 8 Stunden, und beide Tagungen waren charakterisiert durch den Kampf der Sektionen gegen den Hauptvorstand wegen Herabsetzung der an den Hauptverein abzuführenden Beiträge, die bisher 5.— RM. betragen und nach Willen des Hauptausschusses in dieser Höhe belassen werden sollten. Demgegenüber der einhellige Wunsch der Sektionen den Beitrag zu senken, um den weiteren Abfluß von Mitgliedern zu verhindern. Mit viel Reden und mit Müß und Not wurde wenigstens das erreicht, daß sich der Hauptausschuß zu einer grundsätzlichen Nachgabe verstand, die mit einer Senkung um 80 Pfennige die Erwartungen der Mehrheit enttäuschte, aber hingenommen wurde im Bewußtsein, daß dies aller Voraussicht nach nur der Anfang war. Man war allgemein der Ansicht, daß, nachdem die Sektionen ihre Beiträge durchweg gesenkt hatten, auch der Hauptverein sich in Sparsamkeit üben müsse. Ueber die weiteren Beschlüsse bitten wir in den „Mitteilungen“ nachzulesen. Hier sei nur erwähnt, daß sich die Sektion für die Verlegung des Hauptausschusses nach Stuttgart einsetzte. Mögen sich die Hoffnungen, die man auf Stuttgart setzt, erfüllen! Als Ort der nächstjährigen Hauptversammlung wurde Bludenz ausersesehen, das in scharfem Konkurrenzkampf mit Ritzbühel und

weniger scharfem Kampf weiter mit Badgastein, Graz und Leoben stand, — zu unserer großen Freude, da die Hauptversammlung viele Besucher auch der Wormser Hütte zubringen dürfte. Hoffen wir, daß im nächsten Jahre die Verhältnisse sich so gebessert haben werden, daß mit starkem Besuch auch aus Worms zu rechnen ist.

Denn dies Jahr lähmte die Zeitlage allen Unternehmungsgeist und brachte es soweit, daß nur 3 treue Wormser Alpenfreunde zum 25. Hüttenjahrestag auf dem Kapelljoch sich zusammenfanden. Für unsere Schrunsener Freunde eine große Enttäuschung in Erinnerung an rauschende Festlichkeiten bei der Hüttenweihe! Aber die Herren Janzer, Schweizer und Knecht, die die Sektion am 12. Juli dort oben vertraten, haben auf der Hütte mit 25 Hüttenbesuchern aus Deutschland und Oesterreich, darunter auch Schrunsener Gäste, fröhliche Stunden verbracht. Auf einer Hütte gilt ja nicht die Zahl des „Auftriebs“, sondern der „Auftrieb“ (in anderem Sinne!) selbst. Konrad Künzle sorgte für Höhenfeuer und Feuerwerk. Und für den „Höhenrauch“ sorgten die guten Tiroler Spezials. Wie anders hätte Worms sein Jubiläum gefeiert, wenn nicht . . . , ja wenn nicht!

Unsere Hütte hat ihr neues Kleid angemessen bekommen; die Arbeit ist zur Zufriedenheit ausgeführt und steht ihr vorzüglich. Jetzt steht die Sektion vor verantwortungsvollen Beschlüssen: es bietet sich Gelegenheit, weit unter Preis ein Blockhaus in Schruns zu erwerben, das sich vortrefflich als Unterstandshütte am Maderer eignen würde. Ein lang gehegter Wunsch, der einem wirklichen Bedürfnis entspringt, würde damit in Erfüllung gehen. Aber die Zeit verlangt sorgfältigste Prüfung und Berechnung. So gerne wir den Unterstand erbauen wollen, so sehr müssen wir uns nach der Decke strecken und Schulden unter allen Umständen vermeiden. —

Die Sektion beklagt den Verlust zweier ihrer Gründer: außer dem Mitglied unseres Vorstandes, Herrn Buchhändler Stern, ist auch Herr Mühlenbesitzer Rudolf Baruch auf immer von uns gegangen. Die Sektion wird ihren verehrten Gründern ein ehrendes Gedenken bewahren.

Wanderung am Sonntag, den 11. September 1932

Affolterbach — Ofen — Bild — Siegfriedsbrunnen — Grass-
Ellenbach — Hammelbach — Fürth.

Führer: Fr. Hedderich und Reig. Gehzeit: ca. 5 Std.

Abfahrt: 642 an Affolterbach 918.

Rückfahrt: ab Fürth 1702 an Weinheim 1748

ab Weinheim 1810 an Worms 1858

oder ab Fürth 1900 an Weinheim 1941

ab Weinheim 2138 an Worms 2225

Sonntagskarte: Worms — Waldmichelbach Mk. 2.70.

Zuschlag bis Affolterbach Mk. 0.30.

Besondere Einladung durch die Tagespresse ergeht nicht mehr.

Sternwanderung 1932.

Am 25. September 1932 findet die Sternwanderung des Südwestdeutschen Sektionenverbandes statt. Das Ziel ist wie alljährlich der „Halbe Mond“ in Heppenheim a. d. Bergstraße. Näheres über Abfahrtszeit und Wanderplan wird in den Aushängen bei Rheinelektra, Schweizer und Stern bekanntgegeben. —

Ein Hinweis in den Zeitungen erfolgt auch hier nicht mehr.

Onkel Tom, der Schüttelreimer spricht:

Beim Abstieg vom Glockner nach Hoiligenblut

Verlor i mein' lodenen bläulichen Hut.

Bei meiner Skiabfahrt bemerkt' ich kurz vor Schruns Hecken.

Ich kann Euch sagen, da bekam ich einen Hund = Schrecken.

Nie wieder seh ich nach Lermooß,
Ich seh nach Oberstdorf, da ist mehr los!

* * *

Jubiläumsfeier anlässlich des 25jähr. Bestehens der Wormser Hütte.

Von den 17 angesagten Mitgliedern der Sektion Worms, die sich an der Feier beteiligen wollten, sind nur 3 Mitglieder zusammengekommen, um das angekündigte Fest in würdiger Weise zu feiern. In Schruns angekommen, erzählte man uns, daß eine große Anzahl von Wormser Mitgliedern angemeldet wäre, man war daher sehr enttäuscht, nur 3 Mann zu sehen. Wir selbst fühlten ein Unbehagen in uns, denn wir hofften unbedingt, eine, wenn auch nur geringe Anzahl von Gründungsmitgliedern in Schruns anzutreffen. Wir entschuldigten das Nichterscheinen damit, daß die augenblicklichen Verhältnisse eine größere Beteiligung nicht gestatteten.

Montag früh machten wir uns auf den Weg nach der Hütte, wo wir zu unserer Freude feststellen konnten, daß etwa 20 Besucher oben waren, und als all die Besucher hörten, daß abends eine kleine Feier stattfinden soll anlässlich des 25. Jahrestages der Hütteneinweihung, waren alle bereit auf der Hütte zu bleiben, um mitzutun, was da kommen sollte.

Aus allen Gauen Deutschlands waren Bergwanderer vertreten, die ihrer Befriedigung Ausdruck gaben über all das dort oben Erlebte. Neben verschiedenen Mitgliedern anderer Sektionen, war auch ein Mitglied unserer Nachbarsektion Heilbronn anwesend, das seiner Freude durch eine kleine Ansprache und Glückwünsche Ausdruck verlieh. Außerdem war Herr Würbel jr. anwesend, der den Verkehrsverein Schruns und Jungschruns vertrat. Er wünschte unserer Sektion weiteres Blühen und Gedeihen, und daß wie seither ein gutes Einvernehmen zwischen Worms und Schruns bestehen bleiben möge. Alt- und Jungschruns wolle die so schön gelegene Wormser Hütte ihren Gästen zum Besuche empfehlen, um damit Worms und Schruns zu dienen. Möge es immer so sein!

In der Ansprache eines Mitgliedes der Sektion Worms wurde der Männer gedacht, die sich um das ideale Plätzchen auf dem Kapelljoch bemüht und dort die Hütte gebaut haben, um einen Ruheplatz für müde Bergwanderer zu schaffen. Ihnen allen wurde nochmals herzlicher Dank ausgesprochen.

Nach Beendigung des offiziellen Teiles nahm unser Hüttenwirt Konrad Rünzle das Wort, um der Sektion Dank zu sagen für das Erscheinen und das Lob, das ihm gespendet wurde für die gute Wirtschaftsführung auf der Hütte, und stiftete den „ersten“ Pokal guten Weines. Gleich darauf entflaminten drei Höhenfeuer, um den Bewohnern von Schruns und deren Gästen zu zeigen, daß man auf der Hütte „wirklich“ feierte. Als die Höhenfeuer erloschen waren, erglühete die Feier im Innern der Hütte in sehr gemütlicher Weise, die bis Mitternacht dauerte. Als man sich trennte, waren neue Freundschaften geschlossen und alles war hochbefriedigt über den schönen Verlauf. Schw.

Auf Umwegen zum Finsteraarhorn.

Von Friedrich Krämer.

(Schluß)

Die Nacht bleiben wir auf der Konkordiahütte, am nächsten Morgen erreichen wir über die Grünhornlücke in 3 Stunden die Finsteraarhornhütte. Es ist neblig, wir haben aber Hoffnung, daß der Gipfel frei ist, und so machen wir uns gleich fertig zum Aufstieg auf das Finsteraarhorn. Ich frage den Hüttenwart, wie lange man bis zum Gipfel rechnet. 4 Stunden sagt er. Nun so rechnen wir fünf, ich zähle an den Fingern ab halb 11, halb 12 u. s. w., also spätestens um halb 8 sind wir wieder da. Meine Frau wollte nicht mit, weil's Wetter nicht so verlockend aussah, so blieb sie in der Hütte. Wie leicht es sich steigt ohne das schwere Gepäck, man meint, man hätte Flügel. Ununterbrochen steigen wir das steile Schneefeld hoch bis zu dem Felsband, „Frühstücksplatz“ nennen sie es. Die Wolken fliegen, zerreißen, geben die Landschaft frei, ballen sich wieder undurchdringlich zusammen; wir steigen weiter, indem wir hoffen, oben ist es besser. So erreichen wir den Hugisattel 4089 m. Wie pfeift der Wind, Sicht haben wir nur für kurze Augenblicke. Ich sehe nach der Uhr, sollten wir tatsächlich nur 2½ Stunden gebraucht haben bis hierher? Ich glaubte aber meine Uhr sei hängen geblieben. Jetzt gleich auf den Grat und hoch, Sicht haben wir gar keine mehr, trotzdem klettern wir weiter. Es fängt an zu schneien, der Schnee fliegt wagrecht, der Wind wird stärker. Jetzt so nah am Ziel — und aufgeben? Nein! Als wir oben waren konnten wir nichts sehen, der Schnee fliegt noch stärker, es wird dunkler. Zurück. Glücklicherweise erreichten wir wieder den Hugisattel. Wir hatten eine Partie getroffen, vor einigen Tagen, welche uns erzählten, daß sie auch auf dem Finsteraarhorn waren. Hätten sehr schönes Wetter gehabt und hätten sich auf dem Gipfel 1 Stunde aufgehalten, es wäre so schön warm oben gewesen. Diese Glückskinder, oder: das Glück ist ein Rindvieh und sucht seinesgleichen. — Unsere Spuren sahen wir nicht mehr, die waren zugeweht. Ein Gewitter zog sich zusammen, was machten wir Beine! Befestigt und doch verloren . . . Auf einmal blitzt und kracht es, wie die Eisfahrer fuhren wir abwärts. Am Frühstücksplatz kurze Rast, ich wickelte meinen Kopfschützer um den Eispickel, damit der Blitz nicht anzieht! Gleich blitzt es wieder, was machten wir Beine, ich glaube so schnell war noch niemand unten. Ganz unerwartet polterten wir zur Hütte herein. Der Hüttenwart sagt, wir hätten beizeiten zurückgehen müssen. Ich sage, wenn morgen schönes Wetter ist, machen wir dasselbe noch einmal, wir möchten doch garzugerne Sicht haben.

Am anderen Morgen ¼ 4 stehen wir auf. Das Wetter ist zwar nicht besonders günstig, aber 5 bis 6 Stunden wird es wohl halten. ½ 5 brachen wir auf, um dasselbe noch einmal zu machen. Der Hüttenwart sagt: „Das Wetter schlägt um, nicht wieder weiter gehen bei Nebel.“ Wir versprechen es. Nun los. Je höher wir kommen, desto klarer aber auch kälter wird es. Unten brauen die Morgennebel, oben am Gipfel ist wieder die Fahne. Wir schauen den brauenden Nebeln zu. Welch ein Erleben ist es doch, frühmorgens hoch oben auf den Bergen zu sein, welche feierliche Ruhe, welche Erhabenheit. Eine stille aber große Freude überkommt mich. Morgenandacht könnte man so ein Bild nennen, wo zwei Bergsteiger hoch über den brauenden Nebeln

stehen und sinnend sich ihre Gedanken in Weiten verlieren. Keiner von uns sagt was, und doch glaube ich, ist es das gleiche Fühlen und Erleben. Als wir weiter steigen, merken wir erst richtig, wie kalt es ist, unsere Stiefel sind hart gefroren. Um $\frac{1}{2}$ 8 erreichten wir den Hugi-sattel. Der Wind pfeift wie gestern, nur kälter, dafür ist es aber klar. Nun den Kopfschützer über die Ohren und noch ein Paar Handschuhe an. So jetzt fangen wir wieder dasselbe an wie gestern. Es geht aber nicht so. Die Felsen sind vereist und verschneit, überhaupt der ganze Gipfelblock sieht gegen gestern weiß aus. Jeden Tritt mußten wir probieren, bei dem langsamen Hochkommen bekamen wir die ganze Kälte zu spüren. Je höher wir kommen, desto stärker bläst der Wind. Hier über das kleine Schneefeld sind wir gestern so schön gegangen, heute müssen wir Stufen hacken. Beim Stufenhacken merke ich erst richtig, wie kalt meine Hände sind; kaum kann ich den Eispickel noch halten. So jetzt wieder weiter, vielleicht wird's uns wärmer. Aber wir kommen nur langsam hoch, da können wir uns nicht warm steigen. Der Wind wird zum Sturm. Hart am Grat liege ich, die Brust auf dem Gratfelsen, die Arme jenseits runterhängend und lasse den Sturm über mich brausen. Ich schlage meine kalten Hände an den Felsen, mit den Füßen schlage ich fest auf, damit sie warm werden sollen. Wir haben keine 100 m mehr zu steigen, dann sind wir oben. Meini ruft mir zu er hätte bald genug. Ich ja auch; aber Umkehr? Nein. Ob wohl ein Führer weiter ginge? Wir schaffen uns weiter hoch. Was es wohl ist in dem Menschen, daß er Beschwerden und Gefahren nicht scheut und unentwegt seinem Ziele zustrebt? Hier stehe ich nun in 4200m Höhe. Die Aussicht ist prachtvoll. Dort im Süden, im Rhonetal, liegen die Wolken, im Südwesten Mischabelgruppe, Monte Rosa, Matterhorn, Weißhorn, und wie die Bergriesen alle heißen. Dort hinten der Mont Blanc. Drunten die Grünhornlücke, wo wir gestern herübergekommen sind, dort drüben das Große Aletschhorn, welches wir dieses Jahr auch mitnehmen wollen, rechts drunter die Lötschenlücke, dort hinten die Blümlisalpe, wo wir vor 3 Jahren waren. Dann Grünhorn, Fiescherhörner, dahinter Jungfrau, Mönch, Eiger; wie niedrig sie sind! Dort in der Lücke liegt Grindelwald, wie sonderbar das aussieht, das bißchen Grün zwischen Schnee und Eis. Endlos schweift der Blick über die nördliche Schweiz. Hart vor mir steigt das felsige Schreckhorn und Lauteraarhorn empor, da drunten der Finsteraargletscher, wo wir vor etlichen Tagen runter sind. Wie tief die Wand da wohl runtergeht? Wie lange man da zu fallen hätte, bis man unten wäre? Ob einen jemand finden würde, wenn man da runter fällt? Wenns nur nicht so kalt wäre. Die Hände sind steif, ich schlage sie wie wahn Sinnig um meinen Körper. Der Sturm wütet, die Backen sind trotz Kopfschützer aufgesprungen. Wie Sandkörner wirft uns der Sturm die Schneekristalle in's Gesicht. Ich muß mich festhalten, kaum daß ich atmen kann. Nur noch wenige Meter, dann ist's geschafft. Dort ist die Gipfelstange. Es scheint aber, als hätten wir den Berggeist beleidigt, und er wollte uns vernichten. Hui, wie kam's weiß heraufgefegt, stoßweise.

Keine Minute konnten wir uns oben aufhalten, drum gleich wieder zurück. Aber jetzt Vorsicht mit unseren steifgefrorenen Gliedern. Langsam sind wir hochgekommen, aber noch langsamer geht es abwärts bei diesen vereisten Felsen. Wie es meine Frau wohl ertrüge drunten in

der Hütte, wenn wir nicht mehr kämen? Ein banges Gefühl für kurze Augenblicke. Ich sehe die kurze Zeitungsnotiz „Am Finsteraarhorn verunglückte eine führerlose Partie — — —.“ Dafür sind wir aber nicht hochgekommen, also Vorsicht, dort an den größeren Felsblöcken geht es besser, so jetzt schnell ab zum Hugisattel. Ob die Finger erfroren sind? Gefühl habe ich keins mehr drin. Ich schlage sie, drücke sie, nun schnell abwärts. 100 m unterhalb des Hugisattels ist es schön warm und fast windstill. Ich sage zu meinem Begleiter, jetzt da wir unten sind, ist's wieder schön warm. Ja, sagt er, guck nur mal rauf. Der Gipfel ist umbraut von Schneewolken. Ich guck rauf wie ein Hund, der eine Tracht Prügel bekommen hat, und nicht weiß warum. Gemütllich ziehen wir abwärts, die Hände fangen an zu bitzeln, die Füße werden wieder warm. Aber ich nehme mir vor, bei solchen Witterungsverhältnissen keine Felsklettere mehr zu machen. Jetzt ist aber alles wieder gut, und die Freude, es doch geschafft zu haben, ist stärker als Alles. Der Himmel macht sich zu, wie schön wäre es doch, wenn es sich bald wieder aufhellen täte. Jetzt sind wir wieder am Frühstückstisch, dort drüben aus dem Rhonetal schießt eine mächtige Wolke empor, wie aus einem Guß. Dann teilt sie sich in 2 Arme, welche nach dem Gipfel unseres Berges greifen, als wollten sie sagen, wir beschützen dich vor allen frevelhaften Menschen. Gemächlich stapfen wir abwärts, nun kommen wir in das Sehbereich der Hütte. Ich sehe meine Frau unten stehen, ein Luchzer und Jodler, daß alles wiederhallt. Gleich sind wir unten. Meine Frau begrüßt uns: „Na, wie war's?“ Ich sage, „Du kannst froh sein, daß Du nicht mit bist, Du hättest geweint vor Kälte.“ Der Hüttenwart kochte uns einen guten Kaffee und freundlich sagte er zu uns: wenn Ihr noch trocken nach der Konkordiahütte kommen wollt, so müßt Ihr gleich gehen. Wir befolgten den Rat zu unserm Vorteil. —

Manchmal bleiben wir stehen und schauen rückwärts auf unseren Berg, ihn mit den Augen lieblosend. Aber schon hatten ihn die Wolken umfangen und gaben ihn nur zeitweise frei. —

Nach 2¹/₂ Stunden hielten wir unseren Einzug in die Konkordiahütte . . .

Restaurant Städt. Spiel- und Festhaus

Stammhaus der Sektion Worms. Stammtisch jeden Donnerstag Abend im Alpen Zimmer gut bürgerliches Familien Restaurant mit bekannt guter Küche.

Julius und Willem

Lustige Streiche

im Hochgebirge u. im Tale in lustige Reime gebracht von T. H. E. Ostern. Buchhandlung Julius Stern, Worms.

H. FRANKENBERG



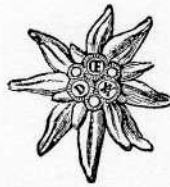
Kohlen
Koks
Briketts

Kauft bei Schweier

Buchdruckerei Ph. Gruhn

Paulus-Platz Nr. 4. - Telephon Nr. 4084.

liefert preiswerte u. gute Drucksachen.



Mitteilungen

der Sektion Worms

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Anschriften: 1. Vorsitzender und Schriftleitung der Sektionsmittellungen Regierungsrat Erich Jourdan, Worms, Obanlage 17; Kassenwart Ph. Schwieler, Eisenhandlung, Worms, Speyererstr. 46, Postfachkonto Ludwigshafen 8990; Inserate und Druck: Ph. Grubn, Buchdruckerei, Worms, Paulusplatz 4, Telefon 4084.

4. Jahrgang

Nummer 9/12

Okt./Nov./Dez.

Einladung

zu der am 15. Dezember 1932, abends 8 Uhr, im Gesellschafts-sälchen des Festhauses stattfindenden

34. ordentlichen Haupt-Versammlung

der Sektion Worms des D. u. De. A. V. — Tagesordnung:

- | | |
|------------------------------|-----------------------------------|
| 1. Jahresbericht. | 6. Voranschlag 1933. |
| 2. Hüttenbericht. | 7. Veranstaltungen. a) Alpenfest, |
| 3. Kassenbericht. | b) Vorträge, c. Wanderungen. |
| 4. Wahl des Vorstandes. | 8. Sektionsmittellungen. |
| 5. Wahl der Rechnungsprüfer. | 9. Verschiedenes. |

Anträge zur Hauptversammlung bitten wir bis spätestens Donnerstag, den 8. Dezember 1932 dem Vorstand schriftlich einzureichen. Später einlaufende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand.

Dienstag, den 22. November 1932, abends 8 Uhr, findet im Gesellschafts-sälchen des Festhauses ein

Lichtbildervortrag

statt.

Thema: Von alpiner Volkskunst und Volkskultur
Redner: Herr Staatsanwaltschaftsrat Dr. K. Albrecht, Frankfurt/M.
Herr Staatsanwaltschaftsrat Dr. Albrecht hat bereits vor einigen Jahren in unserer Sektion gesprochen. Die heitere und packende Art seiner Schilderungen, er sprach damals über das Thema: Abseits der Heerstraße in den Oetzaler Alpen, dürften wohl bei vielen noch in sehr guter Erinnerung sein. Ein Besuch dieses Vortrages ist wärmstens zu empfehlen. Gästeeinführung sehr erwünscht. — Eintritt frei.

Wanderung am Sonntag, den 4. Dezember 1932

Dittelsheim — Hornberg — Kloppberg — Blödesheim — Monzernheim — Bechtheim.

Führer: Herr Mathes. — Gehzeit: Etwa 3 Stunden.

Abfahrt: 11 Uhr 02 Min. nach Dittelsheim.

Rückfahrt: 20 Uhr 08 Min. ab Bechtheim.

Sonntagskarte Worms — Dittelsheim kostet 1.— RM.

Achtung! Zu obigen Veranstaltungen, Vortrag und Wanderung, wird ein Hinweis in den Tageszeitungen nicht mehr erfolgen.

Am Sonntag, den 20. November findet die Herbsttagung des Südwestdeutschen Sektionenverbandes im Palasthotel „Mannheimer Hof“ in Mannheim statt. Den Vormittag statt-

findenden Vorbesprechungen der Sachwalter für Hütten und Wege, sowie für Vortragswesen folgt um 13 Uhr im Palasthotel ein gemeinschaftliches Mittagessen (Gedeck Rmk. 1,60). Um 15 Uhr schließt sich die eigentliche Tagung an. Abends, um 19 ¹/₂ Uhr, zwangloses Zusammensein im Nebenraum des Restaurants „Fürstenberg“ (am Wasserturm). Die verehrlichen Mitglieder, welche sich an der Tagung beteiligen wollen, benützen die Züge nach Ludwigshafen, die Worms um 11 Uhr 48 Min. und 13 Uhr 08 Min. verlassen. Sonntagskarten Worms=Ludwigshafen kostet 1,20 Rmk. Zahlreiche Beteiligung auch hier erwünscht.

Sie ersparen sich Ärger und vor allem viel Geld — — —

wenn Sie sich für Ihre Wintersportanschaffungen vertrauensvoll an die traditionelle Einkaufsstätte der zünftigen Sportler, das Welt-Sporthaus Schuster, München 2 M., Rosenstraße 6 wenden, an jenes gute alte Haus, bevorzugt von den Alpenvereins- und Ski-verbandsmitgliedern, das große und führende Fachgeschäft, das schon seit Bestehen bedeutendste Pioniere im Alpinismus und Skilauf, über 60 Auslands-Großexpeditionen ausgerüstet hat. Die gewaltige Organisation seines Weltverbandes bedient Sie überallhin, ob Sie in der entlegensten Einöde oder im höchsten einsamen Gehöft wohnen, so entgegenkommend und mit aller Sorgfalt, als ob Sie alles selbst persönlich auswählen würden.

Postkarte genügt, der reich illustrierte Katalog 1932/33 kommt unverbindlich und kostenlos. Er enthält auch wieder ein Preisauschreiben. Im Sporthaus Schuster ist auch die Hauptgeschäftsstelle für die Skikurse des Deutschen Ski-Verbandes. Melden auch Sie sich zu den Kursen an!

Unser Hütten=Standblatt.

Statistische Erhebungen und Fragebogen sind keine neue Erfindung, und ich bin überzeugt, daß der Teufel oder seine Großmutter dabei Pate gestanden haben. Im Krieg und in der Nachkriegszeit sind sie üppig ins Kraut geschossen und haben sich bei Behörden mit einer Anhänglichkeit beliebt zu machen gewußt, die einer besseren Sache würdig wäre. Bin ich also von Berufs wegen auf allerlei auf diesem Gebiete geeicht, so hat die Liebesgabe des Hauptauschusses, die sich „Hütten=Standblatt“ nennt, selbst meine an Kummer gewöhnte Abgebrühtheit noch ins Zittern bringen können. 4 Fragebogen mit beiläufig etwa 215 Fragen muß sich unsere Hütte da gefallen lassen, Dinge, die wie es schien kein Mensch mehr wissen konnte. So hat denn auch die Tagung der in Vorarlberg Hütten besitzenden Sektionen in Ulm seinerzeit stöhnende Klage geführt über die Belastung mit Schreibwerk, zumal die Sektionen nicht über Kanzleien, Büros und Sekretariate zu verfügen pflegen, sondern — von den Mitgliedern nur wenig gewürdigt — ehrenamtlich ihren Schreibkram erledigen. Aber der Hauptauschuß konnte mit guten Gründen nachweisen, daß die Standblätter wirklich notwendig sind. Die Zeit vergeht und mit ihr die Männer in den Sektionen, die das Werden der Hütten miterlebt haben, und eines Tages ist niemand mehr da, der, wenn eine Frage kritisch wird, Auskunft geben kann. Wichtige Dokumente können verloren gehen, ein Brand kann das ganze Sektionsarchiv vernichten, und kommt es dann einmal zu einem Streit über Wegerechte oder dergl., zu Versicherungsprozessen u. s. w., dann fehlen alle Unterlagen. So ist es schon richtig, daß einmal alles Material gesammelt und dann an zwei Stellen, bei der Sektion und beim Hauptauschuß, niedergelegt wird.

Der fleißigen Arbeit unseres Hüttenwartes, der sich dabei in glücklicher Weise die Aktenordnungsarbeit unseres Schriftführers zu Nutzen machen konnte, ist es zu danken, daß heute beinahe so viele Fragen, wie sieben Weise beantworten können, beantwortet in den 4 Bogen niedergelegt sind. (Bitte, ich sagte „beinahe so viele“, hätte ich gesagt, „mehr als“, so hätte sich der Hauptausschuß beleidigt fühlen können, und das liegt mir wirklich vollkommen fern.) Viele Fragen waren nur zu beantworten auf Grund von Feststellungen an Ort und Stelle, beim Bezirksgericht Montafon u. s. w. Für die große Arbeit sei unseren Hüttenwart der Dank der Sektion ausgesprochen. Er wird in Folgenden Einiges, was vielleicht die Mitglieder interessieren dürfte, aus der Geschichte und über den Bestand unserer Hütte mitteilen.

E. J.

Also: das Hüttenstandblatt!

Eines schönen Tages im Februar ds. Jahres liegt ein dicker Brief des Hauptausschusses auf meinem Schreibtisch. Ich glaube schon er enthält etliche Banknoten, damit ich einmal auf ganz besondere Art Fastnacht feiern kann. Ob willens oder nicht kommt in mir so rechte Fastnachtstimmung auf. Doch beim Öffnen der großen Hülle und Sichtung des Inhalts verschwinden bald diese schönen Illusionen. Von Banknoten ist „genau nix“ drin, dafür aber der Vordruck eines „Hüttenstandblattes“ von 4 mal 4 großen Seiten und mit mehr als 200, sage und schreibe: zweihundert Fragen, die für die Wormser Hütte beantwortet werden sollen. — Grau und grauer wird mir vor den Augen. Es stellt sich richtige Aschermittwochsstimmung ein. Dieser, ich möchte gerade sagen chaotische Zustand weicht nur sehr langsam — und was übrig bleibt ist die Erkenntnis: die Idee des wohlwollenden Hauptausschusses ist nicht schlecht. Zum ersten, weil er dafür sorgt, daß die Herren Hüttenwarte der hüttenbesitzenden Sektionen nicht einrosten, sondern immer „im Trab“ bleiben — wohlverstanden, während ihrer Freizeit, denn schließlich haben fast alle so nebenbei noch einen Hauptberuf, — zum zweiten, daß endlich einmal eine fundamentale Arbeit geschaffen werden soll. Das Letztere sei trotz allem die Hauptsache.

Nun ist die Arbeit geschafft und das Hüttenstandblatt ist ausgefüllt. Einiges Interessante aus ihm sei im Nachfolgendem verraten:

Die Wormser Hütte hat die hohe (Kein Wunder! die Schriftl.) Hausnummer 455 der Ortschaft Schruns, hat Innsbruck als nächste Funkstelle und Schruns als nächste Gendarmeriestation mit der Fernsprechnummer 8. Sie ist erbaut auf der Grundparzelle Nummer 3134, Alpe Vorderkapell, die 800 qm — rund um das Haus — groß ist und laut „Kaufvertrag über 160 Kronen“ erworben wurde. Das Grund-Eigentum ist bei dem Bezirksgericht für Montafon in Schruns unter der Nummer 2466 verpachtet (Auf deutsch heißt das: im Grundbuch eingetragen. Die Schriftl.). Die Hütte war bis 1919 steuerfrei. Die Steuern für das Jahr 1931, ohne Fremdenzimmerabgabe, betragen 119,88 ö. S. Die Hütte ist mit Versicherungsurkunde Nr. 2365 versichert und zwar die gesamte Anlage, also samt Fahrnissen, mit 20 000.— Schw. Frk. Die Gast- und Schankgewerbekonzession ist mit Urkunde Nr. 31. 6321 vom 23. Juli 1907 erteilt und läuft auf unbestimmte Zeit. Die Hütte wurde am 29. Juli 1907 eröffnet und war von 1914 bis 1920 geschlossen.

Die Hüttenwarte der Sektion Worms sind:

von 1907—1909 Fabrikant L. A. Mayer,
1910—1912 Architekt Hendrichs,
1913 Fabrikant F. Mayer,

1914—1923 Reg.-Baurat Jordan,
1924—1930 Stadtbaumeister A. Schumann,
ab 1931 der Unterzeichnete.

Die Hüttenwirte (Pächter der Hütte) sind:

1907 Aurel Steu,
von 1908—1913 Anton Vonier (gefallen),
1914 Karl Oberer,
1921—1922 August Kasbauer,
1923—1924 Peter Künzle,
ab 1925 Konrad Künzle, sämtlich in Schruns.

Aurel Steu und Konrad Künzle sind behördlich autorisierte Bergführer, letzterer seit Juli 1932.

Die Hütte ist nach den Plänen des Architekten Rohr, Worms, erbaut. Der damalige Bauausschuß setzte sich zusammen aus den Herren L. A. Maper, Herrmann Rauch, Matthäus Lautenschläger, Georg Rohr und Josef Oberwegner. In der 1. außerordentlichen Generalversammlung der Sektion am 17. November 1905 wurde der Bau der Hütte beschlossen, wozu der Hauptausschuß eine Subvention von 4000.— Mark gab. Die gesamten Baukosten betragen einschließlich der Einrichtungskosten 15 655,91 Mark. Die Einrichtung allein kostete 4962,50 Mark. Die Stadt Worms stiftete für die Einrichtung des Gastzimmers den Betrag von 250.— Mark. Alle Zugangswege zur Hütte und die Verbindungswege zur Keutlinger- und Konstanzer Hütte wurden fast gleichzeitig erstellt. In den Jahren 1925 und 1927 wurde der „Wormser Weg“, der die Wormser mit der Neuen Heilbronner-Hütte verbindet, angelegt. Im Jahre 1931 wurde die Wasserversorgungsanlage für die Hütte gebaut.

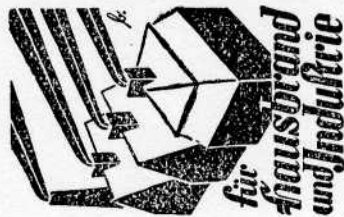
Vorstehendes sei eine winzig kleine Auslese von dem, was im Hütten-Standblatt steht. Wer es nicht glaubt, oder wer noch mehr erfahren möchte, wende sich bitte vertrauensvoll an mich. H. J.

869 kostenlose Ratschläge für Wintersportler — —

enthält der soeben erschienene, reich illustrierte Winter-Katalog 1932/33 des weltberühmten, großen und führenden Fachgeschäftes für Bekleidung und Ausrüstung in Wintersport: Sporthaus Schuster, München 2 M, Rosenstraße 6, der traditionellen Einkaufsstätte der zünftigen Sportler.

Die gewaltige Organisation dieses Welt-Versandhauses liefert überall hin. Sie sparen viel Geld im Einkauf. — Schreiben Sie noch heute eine Postkarte zu 6 Pfennig um kostenlose und unverbindliche Zusendung des für Sie wichtigen und hochinteressanten Kataloges. Er enthält auch wieder ein Preis-ausschreiben. Sie beteiligen sich doch?

H. FRANKENBERG



Kohlen
Koks
Briketts

Restaurant Städt. Spiel- und Festhaus

Stammhaus der Sektion Worms. Stammtisch jeden Donnerstag Abend im Alpen Zimmer gut bürgerliches Familien Restaurant mit bekannt guter Küche.

Julius und Willem

Lustige Streiche

im Hochgebirge u. im Tale
in lustige Reime gebracht von T. H. E. Ostern.
Buchhandlung Julius Stern, Worms.

Buchdruckerei Ph. Gruhn
Paulus-Platz Nr. 4. - Telephon Nr. 4084.

liefert preis-
werte u. gute **Drucksachen.**